



# Abend-Zeitung.

51.

Montag, am 1. März 1841.

Dresden und Leipzig, in Kommission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Sell).

## Nothgedrungene Reklamation Karl Müchler's zur Abwehrung eines Plagiats \*).

In dem „Supplemente zu Schiller's Werken. Aus seinem Nachlaß im Einverständniß und unter Mitwirkung der Familie Schiller's herausgegeben von Karl Hoffmeister. Erste Abtheilung. Nachlese und Variantensammlung. Stuttgart und Tübingen, J. G. Cotta'scher Verlag, 1840“ \*\*) ist Seite 281 abgedruckt:

An den Kaiser Napoleon.  
(1804.)

Mag die Welt in thörichtem Erstaunen  
Knechtisch deiner Macht Verehrung weihn,  
Zimmer wirst du doch das Spiel der Launen  
Einer blinden Zufallsgöttin seyn.  
Wenn der Sklav' im Staube dich bewundert,  
Trau' der feigen Schmeicheltrede nicht,  
Später hält ein künftiges Jahrhundert  
Ueber dich das Strafgericht.

Wie du grausam, was bestand, zertrümmert,  
Stürzet in Ruinen auch dein Reich,  
Und die Krone, die dein Haupt umschimmert,  
Wird von Thronen der Verzweiflung bleich.

\*) Da die Angelegenheit, um welche es sich hier handelt, zuerst in der „Abend-Zeitung,“ und zwar im ersten Jahrgange derselben 1817 in Anregung gebracht, auch später wieder im Jahre 1835 von Neuem verhandelt ward, so halten wir es um so mehr für unsere Pflicht, in dieser Zeitschrift auch die übermäßige Reklamation, zu welcher sich unser langjähriger verehrteter Mitarbeiter veranlaßt gefunden hat, hier vollständig abdrucken zu lassen. Die Redaktion.

\*\*) Auch unter dem Titel: „Nachlese u. s. w.“ ganz gleichlautend, nur mit dem Unterschiede: daß, statt Erste Abtheilung 70. Dritter Band steht.

Wer mit Sichel der Zerstörung mähet,  
Färbt den Purpur mit der Unschuld Blut,  
Ernten wird er, was er ausgesäet,  
Untergehn in blinder Wuth.

Einen Welttheil hast du dir errungen,  
Ferne Kronen auf dein Haupt vereint,  
Millionen Knechte dir erzwungen,  
Doch für deinen Kummer keinen Freund,  
Bist du einst des Blutvergießens müde,  
Reicht dir Liebe keinen Labetrunk,  
Selbst das Lösungswort der Jugend: Friede,  
Wird durch dich zur Lasterung.

Einsam sitzt du auf deinem Throne,  
Wie die eiserne Nothwendigkeit,  
Und dein Name tönt durch jede Zone,  
Als die blut'ge Geißel seiner Zeit.  
Was du wünschest, wirst du nie vollenden,  
Von Begierden einsam aufgestört,  
Nur ein Werkzeug in der Rache Händen,  
Wirfst auch du von ihr zerstört.

Darunter steht:

„Dieses höchst merkwürdige und wichtige prophetische Gedicht erschien zuerst (?) im „Morgenblatte,“ 27. Februar 1835. Nr. 50. Die Redaction fügte folgende Anmerkung bei: „Aus den von Schiller herrührenden sehr reichen Papieren, welche im Besitz des verstorbenen Freiherrn v. Cotta sind, heben wir obiges Gedicht aus, dessen Inhalt es begreiflich macht, warum dasselbe den ersten Auflagen der Schiller'schen Gedichte nicht einverleibt worden ist.“

Dann fügt der Herausgeber dieser Nachlese hinzu: „Mit dieser stolzen Gesinnung, diesem unverblendeten Urtheil stellt sich der deutsche Dichter dem Gefürchteten und Vergötterten gegenüber. Er richtet über ihn